

Bedeutung der Zahl "7" im Leben der Völker

Autor(en): **Schauff, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **59 (1955-1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Und dann kam es, Gott sei Lob, wie es muss!»
heisst es im schönen Liede.

Vier Monate war die nette Frau beim Fridolin. Sie hat ihn betreut, wie er noch nie in seinem Leben gepflegt wurde. Doch wenn er ihr einmal Komplimente machte, dann wehrte sie ab. «Fangen Sie nicht damit an, Herr Fridolin. Sie wissen ja: Heirat ausgeschlossen!»

Als sie diese Worte zum vierzehnten Male gesprochen hatte, entwickelte sich beim Fridolin ein Minderwertigkeitskomplex. «Bin ich denn so wenig wert?» fragte er sich. Und aus dem Komplex kam sein Widerspruchsgeist. Da hat er die nette, rundliche Frau Müller eines Tages ganz einfach in die Arme genommen.

Sie ist hold errötet. «Aber Sie wissen doch, spätere Heirat . . .»

«Erwünscht!» hat Fridolin gelacht und die Frau Müller nicht mehr losgelassen.

Fridolin ist glücklich geworden. Hin und wieder philosophiert er. Heirat erwünscht? Heirat ausgeschlossen! «Nimm dir nichts vor — dann geht dir nichts fehl!», hat mein Grossvater immer gesagt. Und: «Wirf die Katze, wie du willst, sie fällt immer auf die Füsse.»

Lieb und nett sind die Frauen, schwach und fügsam, viel schwächer als wir starken Männer. Nur besiegen sie uns immer wieder.

Hermann Schauff

B E D E U T U N G D E R Z A H L

« 7 »

I M L E B E N D E R V Ö L K E R

Spielt schon die Zahl 3 im Religionsleben der Völker in Gestalt der Dreieinigkeitslehre der Inder, der Altägypter und namentlich bei uns Christen eine hervorragende Rolle, so hat die Zahl 7 im Leben der Völker eine noch weit grössere Bedeutung.

Die Inder glaubten beispielsweise an 7 Himmel und an 7 Höllen. Der Sonnengott sandte 2 Strahlen aus, 7 Tage währten die Fasten. Zu Ehren Buddhas wurden die Tempel 7 Stockwerke hoch

Martin Schmid

M Ä R Z

*Es ist ein neues Licht gelegt
auf alle Ackerflur.*

*Wie zärtlich wird das Herz bewegt
da wieder es ein Wunder hegt
aus Silber und Azur!*

*Und lieben darf und hoffen kann
und ist nicht mehr allein
und fängt zu singen leise an —
Gelöst der böse Winterbann
von Schlüsselblumenschein!*

gebaut. Auch den Aegyptern war die Zahl 7 heilig. Anfangs beteten sie 7 Götter an. Zum Einbalsamieren der Leichen verwandten sie 7 Essenzen. Die Babylonier richteten die Woche nach 7 ihnen bekannten Planeten ein. Bei den Persern standen 7 böse Geister 7 guten gegenüber. Die Juden feierten jedes 7. Jahr als Sabbatjahr, nach 7 mal 7 Jahren wurde das Jubeljahr gefeiert. In 7 Tagen schuf Gott nach ihnen die Welt. 7 Erzengel umkreisen Gottes Thron.

Das Altertum weist 7 grosse Weltwunder auf, nämlich die Pyramiden der Aegypter, die hängenden Gärten der Semiramis, den Tempel der Diana zu Ephesus, den Zeus von Olympia, das Grabmal des Königs Mausolos von Karien, die Kolossalstatue von Rhodos und den berühmten Leuchtturm auf der Insel Pharos vor Alexandria.

Im Alten Testament tritt die Zahl 7 sehr oft auf. Jakob diente 7 Jahre um Rachel, Joseph deutete in Aegypten den Traum von den 7 fetten und den 7 mageren Kühen. Jonas war 7 Tage im Bauche des Walfisches, 7 Opferlämmer wurden bei Neumond geopfert. Durch siebenmaliges Untertauchen im Jordan bzw. durch siebenmaliges Besprengen konnte man sich reinigen. Der Tempel hatte 7 Säulen, sein Hauptstück war der siebenarmige Leuchter. Das Haupthaar Simsons war in 7 Zöpfe geflochten, und ein Prophet spricht von den 7 Augen Gottes, die mit ihren Blicken die ganze Welt durchschweifen.

Auch den Römern war die Zahl 7 bedeutungsvoll. 7 Könige regierten vor Errichtung der Re-

publik, und Rom wurde auf 7 Hügeln erbaut. Im Tempel bewahrten sie die 7 Reliquien des römischen Reiches auf. Ein Geheimnis wurde bei ihnen mit 7 Siegeln verschlossen. 7 Testamentszeugen waren bei den Römern erforderlich. Nach germanischem Recht amtierten 7 Schöffen und 7 Zeugen.

Auch das Christentum räumt der Zahl 7 eine besondere Stellung ein. Das Vaterunser enthält 7 Bitten. Christus sprach die 7 letzten Worte am Kreuze. Die katholische Kirche kennt 7 Sakramente, sie feiert ein Fest der 7 Schmerzen Marias. Es gibt 7 Todsünden und 7 Werke der Barmherzigkeit. Die Fastenzeit dauert 7 Wochen, das Pfingstfest folgt 7 Wochen auf das Osterfest.

Im Märchen gibt es 7 Zwerge, 7 Geisslein, die 7 Meilenstiefel; in der Sage die 7 Schwalben, in der Legende die 7 Schläfer und in der Oper die 7 Freikugeln des Freischütz. Die Heldensage berichtet von den 7 Knöpfen von Alberichs Geissel, Gunter fordert 7 Tage Bedenkzeit, 7 Jahre lebt Kriemhild bei Etzel, Hagen war 7 Jahre alt, als er geraubt wurde.

In geographischen Bezeichnungen kommt die Zahl 7 auch vor, zum Beispiel in Siebenbürgen, im Siebengebirge, man spricht von den 7 Quellen bei Osnabrück, von der Hügelkette der 7 Brüder im Leinetal, von 7 Bergstädten des Harzes u. v. a.

In der Geschichte gibt es einen Siebenjährigen Krieg. Im alten Deutschland gab es 7 Kurfürsten.

Newton unterschied 7 Regenbogenfarben. Und der Bundespräsident übernimmt beim 7. Knaben die Patentschaft.

W. H. Kotas

AUS EINEM STILBLÜTEN- UND DRUCKFEHLERTREIBHAUS

Der Kronprinz wurde bei seinem Besuch in unserer Stadt von zahllosen weissgekleideten Jungfrauen empfangen.

In unserer gestrigen Nummer hat sich in den Bericht über den hohen Besuch in unserer Stadt ein peinlicher Druckfehler eingeschlichen. Es soll

natürlich heissen: «Der Kronprinz wurde von zahllosen weissgekreideten Jungfrauen empfangen.»

Bedauerlicherweise hat uns der Druckfehler-teufel in unserer letzten Ausgabe nochmals einen Streich gespielt. Im Bericht über den Kronprinzenbesuch soll es natürlich heissen: «Von zahllosen weissgekleideten Jungfrauen.» Wir bitten die verehrten Leser, diesen Dreckfehler freundlichst entschuldigen zu wollen.

*

Der Richter musste die Sitzung wegen des ungebührlich frechen Benehmens von drei jungen Leuten auf der Anklagebank unterbrechen.

*

Bubenstreich. Gestern um 10 Uhr vormittags erschollen plötzlich in den WC-Anlagen des Bezirksgerichts zwei heftige Detonationen.

*

Sonntag abends wurde entweder beim «Grünen Kreuz» oder im Gasthausgarten des «Buchenwirts» oder in der Einfahrt der Restauration «Zum weisen Schimmel» ein Kinderwagen mit darin befindlichem Säugling stehengelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bei Fritz, Hallergasse 24, abzugeben. Der Säugling trägt ein Lätzchen mit daraufgesticktem Spruch: «Schlaf sanft, das Elternauge wacht.»

(Anzeige)

*

Wenn ich absolut sage, meine Herren, meine ich das natürlich relativ.

(Aus einer Parlamentsrede)

*

Er spielte auf der Geige, sein Gesicht war von der Freundin abgewandt, ein abreisender Zug lag um seine Lippen.

(Mir selbst zugefügter Druckfehler)

*

Gebrauchte Briefmarken kaut fortwährend F. Müller, Ostertorstrasse 20.

(Anzeige)

*

«Vor einigen Wochen übernachtete ich auf dem YXX-Sprungfederbettenbett bei meiner Cousine. Da dieselbe sehr elastisch war, verbrachte ich eine herrliche Nacht.»

(Anerkennungsschreiben im Reklameprospekt einer Matratzenfirma)